

anzeiger



Yvonne Amolo

Jodeln für Afrika

André Marty

Sein Kampf für Kevin

Filiz Agir

Unterwegs mit 400 PS

Krankenkasse

So wird gewechselt

Jodeln

für Aidswaisen in Kenia

Zuhause in Kenia hat Yvonne Brändle Amolo im Kirchenchor gesungen, später in Gossau im Gospelchor. Jetzt hat sie ihr Debüt als Jodlerin – an einem Benefizkonzert für Aidswaisen in Kenia.

von Helga Schabel

Bis vor wenigen Tagen war sie noch Croupière im Casino St.Gallen. Anfang November hat sie diesen Vollzeitjob aufgegeben, damit sie mehr Zeit für ihre Tochter Georgina hat. Die 14-Jährige lebte bisher beim Onkel in England und bei den Grosseltern in Kenia, kommt jetzt aber zur Mutter nach Gossau, worauf sich Yvonne riesig freut. Ausschliesslich aufs Hausfrauendasein und die Mutterrolle will sich die diplomierte Betriebswirtin freilich nicht beschränken. Da sie gerne mit Menschen zu tun hat und bereits jetzt die Kontakte mit den Casino-Gästen vermisst, will sie eine Modelagentur gründen. Sie selbst hat Erfahrung mit Modeln, seit sie in Kenia an der Wahl der «Miss Stamm» entdeckt wurde und später in verschiedenen Ländern Europas Fotoshootings und Modeschauen machte. «Jetzt bin ich allerdings zu alt dafür», sagt die 40-

Jährige, «da ich aber viele junge Afrikanerinnen kenne, möchte ich denen eine Chance geben mit meiner Agentur.»

Singen ist eins der Hobbys von Yvonne Brändle Amolo. Daheim in Kenia hat sie im Kirchenchor

“Beim Jodeln fühle ich mich back to the roots.”

gesungen. In der Ostschweiz war sie dann lange die einzige schwarze Sängerin im Gospelchor Gossau.

Üben vor dem Spiegel

Dort macht sie zwar nicht mehr mit, hat sich aber in den Kopf gesetzt, Jodeln zu lernen. Im Internet stiess sie auf Josef Rempfler. Der ist ein Vollblutmusiker, komponiert, arrangiert, spielt etliche Instrumente, singt und jodelt, wie es eben nur ein waschechter Appenzeller kann, tritt mit seinem Bruder als «Ap-

penzeller Echo» auf (demnächst auch in Ecuador) – und hat in seinem Leben noch nie Jodeln unterrichtet. Doch der Anfrage von Yvonne konnte er nicht widerstehen. «Mein Onkel Max war als ‘Weisser Vater’ lange in der Entwicklungshilfe in Uganda, ich hab ihn dort besucht. Ich bin kein verbohrter Appenzeller, sondern offen für andere Kulturen.» Also durfte Yvonne mal bei ihm vorbeikommen zum Vorsingen. Und als er merkte, dass sie singen kann und lernfähig ist, hat er zugesagt. Seit gut zwei Jahren bringt er ihr die Kunst des Jodelns bei. «Sie ist sehr talentiert», lobt er, «schwierig sind für sie allerdings die Umlaute.» Und so lässt er sie in der Gesangsstunde auch Artikulationsübungen machen (der Art: «Ä Flasche Chäs vo Gäs») und Yvonne übt daheim eifrig vor dem Spiegel, auch wenn ihr das «Ch» im Hals ziemlich weh tut, wie sie lachend verrät. Die Texte lässt sie sich von ihrem Lehrer ins Hochdeut- ➔



Yvonne Brändle Amolo übt mit ihrem Jodellehrer Josef Rempfler die schwierigen Dialekt-Umlaute.

Zur Person
Yvonne Brändle Amolo

Geboren am:
10. März 1976 in Kisumu/Kenia

Wohnort:
Gossau

Werdegang:
Studium der Betriebswirtschaft in Nairobi, Verkaufschefin in der Tourismusbranche, Gründung einer Tee-Importfirma in London, Kindergärtnerin in Hanoi, Asienreise, Modeschauen und Fotoshootings in England, Deutschland, Italien, Spanien. Seit fünf Jahren in der Ostschweiz, verheiratet mit Bernhard Brändle, Teilzeitarbeit in einer Immobilienfirma, seit der Eröffnung des Casinos St. Gallen und bis Ende Oktober diesen Jahres Vollzeitstelle als Croupière.

→ sche übersetzen, und so versteht sie sehr wohl, wenn sie vom Appenzeller und dem Kästler singt oder «Jetzt wemmer e schöppli loschtig see». Weil ihr trotzdem die fremden Laute bisweilen exotisch vorkommen, hat sie sich einen hilfreichen Trick ausgedacht: «Ich suche in meinem Stammesdialekt ähnlich klingende Laute.» Jodel und Rugusserli selbst sind ihr dagegen viel weniger fremd. «Auch bei den Massai und in unserem Stamm der Luo gibt es diese Art,

an der sie selbst mit dem «Appenzeller Echo» auftritt. Der Erlös geht ans Kinderheim Odila in Kisumu, ihrem Heimatdorf am Victoriasee. Gegründet hat es ihre Mutter, als die eigenen Kinder aus dem Haus waren. Mittlerweile leben und lernen 150 Aidsweisen in dem Heim mit angeschlossener Grundschule.

Die von Bundesrat Blocher ausgelöste Diskussion um die Entwicklungshilfe in Afrika hat Yvonne sehr wohl mitverfolgt.

«Unser Hauptsponsor, der Rotaryclub Aarau, achtet auf Nachhaltigkeit der Projekte. Der Konzertlös geht in den Brunnenbau. Das Wasser versorgt nicht nur das Heim, sondern kann auch verkauft werden und ist damit eine zusätzliche Einnahmequelle.»

Gospelnight, Benefizkonzert für Aidsweisen in Kenia, 10. November, 19.30 Uhr, Hotel Ekkehard, Rorschacher Str. 50, St. Gallen.

“In meinem Stamm ist Nachbarschaftshilfe überlebenswichtig.”

ohne Wörter zu singen. Deshalb fühle ich mich beim Jodeln back to the roots.»

Benefizkonzert für Aidsweisen

Es klingt tatsächlich herzerwärmend schön, wenn Yvonne, von ihrem Lehrer stimmlich und am Akkordeon begleitet, eine Hörprobe gibt. Und so ist sie nun auch mutig genug, erstmals öffentlich zu jodeln – und sie tut es zu einem guten Zweck. Mit riesigem Zeitaufwand hat sie eine Gospelnight organisiert (u.a. mit Malcolm Green und Heinz Lieb),



Connie Amolo (in Weiss), Yvannes Mutter und gelernte Sozialarbeiterin, mit Aidsweisen im Kinderheim, das sie vor Jahren in Kisumu gegründet hat und seither leitet.